



Quelle: Pixabay – tianya1223

Die Lagerbestände schmelzen: Viele von den E-Handwerken benötigte Bauteile und Produkte sind mittlerweile nicht mehr verfügbar. Schuld sind zum Teil Corona-bedingte Engpässe, aber auch andere Faktoren.

Lieferengpässe und Preiserhöhungen beim Material

Elektrohandwerken droht trotz guter Auftragslage Stillstand

Bislang, das zeigten drei Corona-Sonderumfragen sowie die traditionellen Konjunkturbefragungen des ZVEH, sind die Elektrohandwerke gut durch die Krise gekommen. Die Branche konnte auch 2020 ein Wachstum beim Umsatz, bei den Beschäftigtenzahlen und sogar bei den Auszubildenden verzeichnen. Der Geschäftsklimaindex hatte sich nach kurzem Einbruch zu Beginn der Pandemie längst wieder bei stabilen 80 Punkten eingependelt. Damit zeigte sich die Branche als insgesamt sehr krisenfest.

Volle Auftragsbücher

Auch die zukünftige Geschäftssituation beurteilten die Mitgliedsbetriebe bei der Ende März 2021 durchgeführten ZVEH-Frühjahrskonjunkturumfrage sehr positiv – nicht

zuletzt deshalb, weil die Auftragsbestände wieder deutlich gestiegen waren. 49 Prozent der befragten E-Betriebe lagen bereits wieder Aufträge für einen Zeitraum von zwei und mehr Monaten vor. Ein starkes Signal!

Lieferengpässe & Preissteigerungen

Nun droht der Branche, trotz voller Auftragsbücher und anziehender Nachfrage, Unheil. Denn zum einen können Aufträge auf- ▶

Resonanz auf die ZVEH-Pressemitteilung

Der ZVEH hatte Ende April per Pressemitteilung (s. S. 34/35) auf die sich zuspitzende Situation im E-Handwerk aufmerksam gemacht und damit für ein großes mediales Echo gesorgt: Die Mitteilung wurde in fast allen großen Tageszeitungen veröffentlicht. Kurz zuvor hatte bereits der Zentralverband Sanitär, Heizung, Klima (ZVSHK) eine Forderung an die Adresse der Hersteller gerichtet, die zum Teil dramatischen Preissteigerungen nicht 1:1 an das Handwerk durchzureichen. Auch die Holz- und Kabelindustrie sowie der gesamte Bausektor meldeten sich zwischenzeitlich zum Thema Material- und Rohstoffverknappung zu Wort.

Als direkte Resonanz auf die Ende April versendete Pressemitteilung des ZVEH äußerten sich auch der Bundesverband des Elektro-Großhandels (VEG) e.V. sowie der ZVEI - Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. in der ElektroWirtschaft. Die Statements der Vertreter beider Verbände finden Sie auf Seite 35.



grund sich verschärfender Lieferengpässe bei nahezu allen relevanten Produkten nicht mehr abgearbeitet werden – erste Lieferengpässe hatte es bereits im Frühjahr 2020 gegeben, damals waren vor allem Produkte aus den Bereichen »Licht und Beleuchtung«, »Gebäudeautomation« sowie »Erneuerbare Energien« und »Elektrogeräte« betroffen.

Zum anderen reagieren die Hersteller mit zum Teil empfindlichen Preissteigerungen auf die stark zunehmende Materialknappheit.

Weitergabe an Kunden kaum möglich

Für die Elektrohandwerke wird beides zum Problem: Sie können die höheren Preise nicht so einfach an ihre Kunden weitergeben

und müssen im schlimmsten Fall Aufträge aufgrund fehlenden Materials und fehlender Bauteile auf Eis legen oder sogar komplett absagen. Bei den Kunden, für die der jeweilige Elektrohandwerker vor Ort Ansprechpartner ist, sorgt das, insbesondere in Krisenzeiten, für Unverständnis und Unmut. Die elektrohandwerklichen Betriebe aber ▶

» Viele Betriebe der E-Branche arbeiten seit März 2020 an der Belastungsgrenze – und darüber hinaus (...) Seit über zwölf Monaten zeigen wir ein Höchstmaß an Flexibilität und Agilität bei Personal-, Raum- und Zeitplänen, in der Logistik, in der Einkaufs-, Vertriebs- und Preispolitik. Die Probleme, die diese Pandemie verursacht hat, sind vielfältig und betreffen nicht nur ein Land, nicht nur eine Branche und nicht nur eine Vertriebsstufe.



Direkt zu Beginn der Pandemie hat der Elektrogroßhandel vielerorts vorausschauend seine Lagerbestände drastisch erhöht, um weiterhin eine hohe Warenverfügbarkeit sicherzustellen. Dabei sind wir mit großen Investitionen das Risiko eingegangen, Produkte einzulagern, die durch die kurzen Innovationszyklen der E-Branche noch vor Abverkauf technisch überholt und damit schwer verkäuflich sind. Gleichzeitig haben wir so unseren Zulieferern ermöglicht, ihrerseits vorausschauend einzukaufen und ihre Lager mit neuen Produkten zu füllen. Durch diese Maßnahmen, eine umfangreiche Lagerhaltung, das breite Sortiment und die langjährigen vertrauensvollen Beziehungen zu unterschiedlichen Herstellern europäischer und weltweit kann der Elektrogroßhandel die bestehenden Lieferengpässe zu großen Teilen ausgleichen. (...) Unsere ausgefeilte Logistik und die enge Zusammenarbeit innerhalb der Unternehmensgruppen und Marktgemeinschaften ermöglichen oft die Beschaffung bestimmter Produkte über größere Distanzen aus anderen Lagerorten. Aber in immer mehr Produktbereichen stoßen wir an unsere Grenzen. Die Rohstoffpreise gehen durch die Decke. Allein der Kupferpreis droht seinen historischen Höchstpreis von 2011 in Kürze zu übertreffen. Die Wirtschaft in den USA und China hat sich deutlich schneller erholt als Europa, so dass die größten Nachfragemärkte derzeit die Preise treiben. Gleichzeitig leidet die weltweite Logistik noch immer unter den Folgen der Pandemie. (...) Wir stehen dieser Problematik also nicht alleine gegenüber.

Der VEG-Elektrogroßhandel hat großes Verständnis dafür – auch aus der eigenen Erfahrung heraus –, dass diese Situation unbefriedigend und Preissteigerungen belastend sind. Um auch in Zukunft als Lösungsanbieter für Industrie und Handwerk agieren zu können, müssen wir Preissteigerungen, die sich aus der internationalen Wirtschaftslage ergeben, auch entlang der Lieferkette weitergeben. Denn wir haben eine gemeinsame Verantwortung für Mitarbeitende, Auszubildende und Partner auf beiden Seiten der Lieferkette. <<

Holger Heckle, Vorstandsvorsitzender des VEG

Quelle: ElektroWirtschaft

» Die Corona-Pandemie hat die Entwicklung im deutschen Gebäudemarkt bisher nicht negativ beeinflusst. Dadurch konnten internationale Markteinbrüche, insbesondere in Südeuropa, teilweise kompensiert werden. Dass dies gelungen ist, ist der guten Zusammenarbeit der Hersteller von Elektroinstallationsgeräten, der Großhändler sowie der Vielzahl von Elektro-Handwerksbetrieben zu verdanken. Gerade letztere waren und sind durch ihre Arbeit vor Ort beim Kunden durch die Pandemie besonders belastet. Sie leisten bis heute Außergewöhnliches. Mit einer mangelnden Nachfrage auf Kundenseite wird auch in den nächsten Monaten nicht gerechnet.



Was sich aber nun unwiderruflich abzeichnet ist, dass die Herstellerbetriebe diese anhaltend gute Nachfrage aufgrund von Rohstoffknappheit nicht immer zufriedenstellend bedienen können. Der Grund dafür liegt in den beeinträchtigten internationalen Logistikketten und den damit verbundenen globalen Lieferengpässen. Im vergangenen Jahr haben viele internationale Zulieferer in Erwartung eines starken pandemiebedingten Abschwungs ihre Kapazitäten deutlich zurückgefahren. Zudem findet insbesondere durch den Aufschwung in China und den USA sowie in einigen wichtigen Industrien weltweit eine massive Verknappung wichtiger Rohstoffe statt. (...) Dies hat Auswirkungen auf die Verfügbarkeit und Kosten von Rohstoffen. Die Elektroindustrie kämpft seit Monaten im Beschaffungsmarkt, um die Auswirkungen für den Handel und das Elektrohandwerk so gering wie möglich zu halten. Einige Hersteller müssen aktuell die Produktion drosseln, weil beispielsweise die Rohstoffe Stahl, Kupfer, Kunststoffe oder Halbleiterprodukte nicht oder nur schwer zu beschaffen sind.

Die im ZVEI-Fachverband Elektroinstallationssysteme vertretenen Unternehmen tun alles, um die Lieferketten aufrechtzuerhalten. Eine pünktliche und vertragsgemäße Belieferung der Kunden behält weiterhin oberste Priorität. Die Hersteller haben volles Verständnis für die Herausforderungen auf Seiten des Elektrohandwerks in dieser außergewöhnlichen Situation und teilen deren Sorgen. Sie bemühen sich weiterhin nach Kräften, die negativen Auswirkungen für alle so gering wie möglich zu halten. <<

Daniel Hager, Vorsitzender des ZVEI-Fachverbands Elektroinstallationssysteme

Quelle: ElektroWirtschaft



treffen Lieferengpässe und Preissteigerungen an einer empfindlichen Stelle: Ändert sich nichts an der Situation, droht vielen das Schicksal, in absehbarer Zeit Kurzarbeit anmelden und dramatische Einnahmeausfälle verkraften zu müssen.

Appell der E-Handwerke

»Die Elektrohandwerke mit ihren 516.000 Beschäftigten und mehr als 45.000 Auszubildenden waren in der gesamten Corona-Krise ein Wirtschaftsmotor. Unsere Mitgliedsbetriebe haben aufgrund ihrer Systemrelevanz trotz der Pandemie weitergearbeitet, nur selten Kurzarbeit angemeldet und damit nicht zuletzt wirtschaftlich für Stabilität gesorgt«, macht ZVEH-Präsident Lothar Hellmann deutlich: »Es kann daher nicht sein, dass nun unsere Branche die Liefer- und Beschaffungsprobleme sowie die Materialknappheit ausbaden muss. Auch verahre ich mich dagegen, dass die Hersteller den E-Handwerken den Schwarzen Peter zuzuschieben versuchen, indem



Auch die Stahlproduktion ist zum Teil ins Stocken geraten. Die Folge ist, dass es bei diesem Werkstoff ebenfalls Engpässe gibt.

Quelle: Pixabay – UNLIKE_YOU_PHOTOGRAPHY

sie damit argumentieren, das Handwerk stelle bezüglich der Auftragsabarbeitung den Flaschenhals dar. Die Elektrohandwerke sind hinsichtlich der Beschäftigten- und Lehrlingszahlen sogar in der Krise weitergewachsen und stellen innerhalb des dreistufigen Vertriebs von jeher einen starken Partner dar. Wollen wir die Corona-beding-

ten Probleme bewältigen, geht das nur gemeinsam, indem wir nach konstruktiven Lösungen suchen.«

Der ZVEH appelliert daher an Hersteller und Elektrogroßhandel, gegen die Engpässe in der Lieferkette anzugehen und die Problematik nicht durch überzogene Preissteigerungen weiter zu verschärfen. ■

ZVEH-Merkblatt »Materialpreissteigerungen«

Wichtige Orientierungshilfe für E-Betriebe

Ganz gleich, ob es um Wallboxen geht, um Kabel, Isolierungen oder Chips – viele Materialien und Rohstoffe sind momentan knapp. So knapp, dass es bereits zu Lieferengpässen kommt (s. S. 34/35). Das hat zur Folge, dass auch die Preise zum Teil dramatisch anziehen.

Die elektrohandwerklichen Betriebe trifft es hier besonders hart: Sie können die Preissteigerungen nur in Ausnahmefällen an die Kunde weitergeben. Um Innungsmitgliedern eine Orientierungshilfe an die

Hand zu geben, wie sie sich vor dem Hintergrund der aktuellen Materialknappheit und Preissteigerungen am besten verhalten und absichern können, hat der ZVEH vor Kurzem das Merkblatt »Materialpreissteigerungen« aufgelegt. Dieses steht Innungsmitgliedern kostenlos zur Verfügung und gibt unter anderem Antworten auf die Frage, wie auf unvorhergesehene Preiserhöhungen reagiert werden kann – nämlich mit der Befristung von Angeboten. Auch weitere Absicherungsmöglichkeiten wie

Materialpreiszusicherungen von Händlerseite oder Preisgleitklauseln werden umrissen. Zudem gibt es Informationen zu Besonderheiten im Bereich »Bauen für die öffentliche Hand« und es wird erklärt, wie sich mit der Option »Angebot freibleibend« zusätzliche Planungsspielräume schaffen lassen.

Das Merkblatt ist in der ZVEH-Rechtsmitteldatenbank im internen Bereich (Login erforderlich) zu finden:

www.zveh.de/service ■

ZVEH-Jahresbericht 2020/2021

Frisch aus der Druckerpresse

Eigentlich hätte der Jahresbericht 2020/2021 im Rahmen einer stimmungsvollen Jahrestagung in Goslar präsentiert werden sollen. Auch wenn das traditionsreiche Event bedauerlicherweise Pandemie-bedingt nicht als Präsenzveranstaltung realisiert werden konnte, hat sich am Erscheinungstermin des Jahresrückblicks nichts geändert. Und so lädt der 184 Seiten starke Jahresrückblick ab sofort dazu ein, zwölf äußerst aktive Monate Verbandsarbeit bei einer Lektüre Revue passieren zu lassen. Blättern Sie doch mal rein:

www.zveh.de/jahresberichte ■



Das Cover des neuen Jahresberichts ziert bereits das Motiv der neuen Kampagne »Das ‚E‘ macht die Zukunft«.

Neue Kampagne »Das ‚E‘ macht die Zukunft«

E-Marke setzt auf Zukunftsimago

Mit dem neuem Slogan »Das ‚E‘ macht die Zukunft« und neuer Markenkampagne weist die E-Marke Richtung Zukunft und unterstreicht damit die wichtige Rolle der E-Handwerke in den beiden Megatrends »Nachhaltigkeit« und »Digitalisierung«. Start der Kampagne war im Mai 2021.

Nachhaltigkeit steht hoch im Kurs

Für zwei von drei Deutschen ist Nachhaltigkeit ein wichtiges Thema. Für die E-Handwerke sind das gute Aussichten. Denn mit Ressourcenschonung durch die Steigerung der Energieeffizienz von Gebäuden, mit Energiegewinnung mittels Photovoltaik und der Kompetenz in Sachen E-Mobilität bieten die E-Handwerke dieser großen, kontinuierlich wachsenden Zahl an Menschen Lösungen für ihren Wunsch nach einer klima- und umweltschonenden Lebensweise.

Online-Videokonferenzen, Online-Seminare, digitale Messen, Homeschooling und Homeoffice – die Pandemie ist der Treiber schlechthin für die Erkenntnis, dass Deutschland in Sachen Digitalisierung gewaltigen Nachholbedarf hat. Und das ist die zweite gute Nachricht für die E-Handwerke, denn ihre Dienstleistungen sind wichtig für den digitalen Fortschritt – sei es bei der intelligenten Gebäudevernetzung oder bei den Themen »Energieeffizienz«



Das neue Motiv der Kampagne wird demnächst überall in den Medien zu finden sein.



Quellen (2): ArGe Medien im ZVEH

Zeigt, welche Rolle die E-Handwerke in Sachen Nachhaltigkeit und Digitalisierung spielen: der neue Imagefilm.

und »Energiemanagement«. Die qualifizierten Innungsfachbetriebe bringen das erforderliche Know-how mit, um die Märkte und die Verwaltung der Zukunft Wirklichkeit werden zu lassen.

E-Handwerke als Klimaschützer

Nachhaltigkeit und Digitalisierung sind die Leit motive der neuen Kampagne. Als großes Projekt, mit dem viel Aufmerksamkeit in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft erzielt werden soll, wurde ein neuer Imagefilm produziert. Dieser soll für verschiedene Kanäle, darunter auch die Sozialen Medien, aufbereitet werden. Die Webseite www.elektrohandwerk.de wird in den nächsten Wochen ebenfalls ganz im Zeichen der neuen Kampagne stehen. Mit Beiträgen auf der Facebook-Seite der E-Handwerke wird bereits kräftig geworben und Aufmerksamkeit erzielt.

Die Kampagnenziele

- › Das hohe Qualitätsimage der E-Marke wird noch stärker um die Komponente »Zukunft« angereichert.
- › Die anstehenden Aufgaben für mehr Nachhaltigkeit und Digitalisierung sollen öffentlich klar als Aufgaben der Innungsbetriebe der E-Handwerke wahrgenommen werden.

- › Die Premium-E-Markenbetriebe sollen besonders vom Wachstum dieser Zukunftsmärkte profitieren.
- › Das E-Handwerk soll mit dieser klaren, ausdrucksstarken Zukunftsorientierung noch attraktiver für die Nachwuchs generation sowie für Fachkräfte werden.
- › Rein in die Innung: Die E-Marke als Zukunftsmarke soll Elektrobetriebe ohne Innungszugehörigkeit für eine Innungsmitgliedschaft begeistern.

Für den Einsatz in den verschiedenen Printmedien stehen bereits Anzeigen im Marketingpool der ArGe Medien im ZVEH zum Download zur Verfügung. Zudem wurden Publikumsanzeigen für die Zielgruppen private, gewerbliche und öffentliche Auftraggeber erstellt. Für Meinungsbildner und Multiplikatoren ist eine neue Imagebro schüre der E-Handwerke in Arbeit.

Qualifizieren & Zukunft sichern

Mit dieser Kampagne soll einmal mehr gezeigt werden: Die E-Handwerke machen die Zukunft! Alles Material rund um die neue Kampagne finden Innungsbetriebe im Marketingpool der ArGe Medien im ZVEH:

[www.arge-medienzveh.de/
marketingpool](http://www.arge-medienzveh.de/marketingpool) ■